

# „Wir haben eine Reagierung“

**Hannes Androsch hält im Kampf gegen die Inflation nichts von Einmalzahlungen. Man müsse das Problem, das jahrelang vernachlässigt worden sei, international angehen, sagte er im Gespräch mit Günther Oswald.**



**STANDARD:** Die SPÖ will wegen der hohen Inflation Kleinverdiener mit einer Einmalzahlung von 100 Euro entlasten. Ist das wirtschaftspolitisch klug?  
**Androsch:** Das Problem ist ein viel größeres. Die aktuelle Diskussion kommt mir wie ein Arzt vor, der nicht weiß, was dem Patienten fehlt, der aber schon eine Therapie verschreibt. Zuerst muss ich aber wissen, was los ist.

**STANDARD:** Wo liegt also das wirkliche Problem?

**Androsch:** Wir haben einen weltweiten Kampf um Rohstoffe, um Energie, Wasser und zunehmend um Nahrungsmittel. Die Folge ist: Die Preise sind wahnsinnig gestiegen – im Gesamten weniger, bei der Grundversorgung stärker. Das sind aber jene Dinge, die die Leute zum Leben brauchen: Lebensmittel, Getränke, Strom, Treibstoff, Wohnung. Diese Entwicklung wurde in den letzten Jahren viel zu wenig beachtet. Jetzt stehen Wirtschaftspolitik und Notenbanken vor dem Dilemma. Auf der einen Seite gilt es, das Wachstum zu erhalten, auf der anderen Seite gibt es den Inflationsdruck. Und dann ha-

ben wir noch das globale Umweltproblem.

**STANDARD:** Einzelmaßnahmen helfen also Ihrer Ansicht nach nicht weiter?

**Androsch:** Man muss die ökonomischen Zusammenhänge als Ganzes sehen. Das Problem ist nicht mit 100 oder 150 Euro zu lösen. Jetzt müssen sich die zwölf wichtigsten Länder an einen Tisch setzen und endlich eine vernünftige Linie suchen.

**STANDARD:** Das heißt, es wird zu wenig Ursachenforschung für die hohe Inflation betrieben?

**Androsch:** Offenbar. Man kann nicht auf irgendetwas aufspringen. Ob die Regierung unterschiedliche Meinungen hat oder nicht, ist egal. Das ist eh das Übliche. Aber Regierung kommt von regieren und nicht von reagieren. Wir haben eine Reagierung.

**STANDARD:** Was kann also ein kleines Land wie Österreich bei einem so großen Thema wie Inflation tun?

**Androsch:** Diese Frage ist nicht von Kleinststaaten zu lösen. Wir müssen Abschied nehmen von der Souveränitätsillusion der Nationalstaaten.

Wir haben 200 Staaten, zwölf sind für 80 Prozent des Weltsozialprodukts und für 80 Prozent der Belastungen des Ökosystems verantwortlich. Was können da Staaten wie Liechtenstein oder der Vatikan tun? Na gut, der Vatikan kann wenigstens beten.

**STANDARD:** Also kann Österreich überhaupt nichts tun?

**Androsch:** Wer hindert uns, auf europäischer Ebene eine wohlausgewogene Initiative einzubringen? Und warum macht man nicht eine Elektrizitätsgesellschaft oder eine Krankenkasse?

**STANDARD:** Und wie verhält es sich mit dem ÖVP-Vorschlag, alle Gebühren im heurigen Jahr nicht anzuheben?

**Androsch:** Das ist genauso eine punktuelle Maßnahme und keine Lösung. Außerdem: Das Autofahren wird teurer werden müssen. Die Frage ist: Wie kann ich für Einkommenschwache einen Verteilungsausgleich schaffen? Und öffentliche Leistungen gibt es nun einmal nicht zum Nulltarif. Wenn ich die Gebühren nicht erhöhe, muss ich sie aus dem allgemeinen Steuertopf finanzieren. Und das heißt dann wieder Schulden machen.

## ZUR PERSON:

Hannes Androsch (69) war von 1970 bis 1981 SPÖ-Finanzminister. Danach war er bis 1988 Generaldirektor der CA. Heute ist Androsch als Industrieller tätig.

Foto: APA